



Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular



Download



Online Lesen

[Click here](#) if your download doesn't start automatically

Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular

Sabine Seufert, Peter Mayr

Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular Sabine Seufert, Peter Mayr

wie in der Zustandsmeldung angegeben

 [Download Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Voka ...pdf](#)

 [Online lesen Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vo ...pdf](#)

Downloaden und kostenlos lesen Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular Sabine Seufert, Peter Mayr

144 Seiten

Über den Autor und weitere Mitwirkende

Dr. Sabine Seufert, geboren am 17.04.67 in Lahr, Deutschland, ist vollamtliche Dozentin und Studienleiterin für einen Nachdiplomstudiengang am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen in der Schweiz. Sie studierte Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, das sie 1994 zum Diplom-Handelslehrerin abschloss, und promovierte danach an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster (Dr. rer. pol. 1996). Im Anschluss absolvierte sie ihr Referendariat an kaufmännischen berufsbildenden Schulen in Bayern (2. Staatsexamen Sommer 1997). Von 1997 bis 1999 war sie als Mitbegründerin und Projektleiterin des Learning Center am Institut für Informationsmanagement an der Universität St. Gallen tätig. Seit März 1999 ist sie unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Glotz Studienleiterin für den 11-monatigen Full-Time Executive MBA in New Media and Communication am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement der Universität St. Gallen. Peter Mayr, geboren am 10.05.1969 in Augsburg, Deutschland, ist wissenschaftlicher Assistent und Doktorand am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement der Universität St. Gallen. Nach einer Berufsausbildung zum Einzelhandelskaufmann studierte er an der Universität Erlangen-Nürnberg Wirtschaftspädagogik. Sein Studium mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik schloss er 2000 zum Diplom-Handelslehrer ab. Seitdem ist er in St. Gallen tätig. Sein Arbeitsfokus liegt in der Gestaltung und Betreuung von Lernplattformen im Rahmen der Lehre am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement. Seine Forschung konzentriert sich auf den Bereich des mediengestützten Lehrens und Lernens und auf virtuelle Lern- und Freizeit-Gemeinschaften. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Auszüge aus dem Inhalt

Application Service Provider (ASP)

Ein Application Service Provider (ASP) spezialisiert sich darauf, komplizierte oder individuelle Softwareapplikationen für Kunden einzurichten und zu pflegen. Der Kunde kann die Software benutzen - erhält also Nutzungsrechte - Eigentümer der Software bleibt aber der ASP. Die Distribution der Software erfolgt meist über Netzwerke, sowohl über Breitbandverbindungen in firmenweiten Netzwerken (Local Area Networks = LAN) als auch über das Internet. In selteneren Fällen wird dem Kunden auch ein Hardware-Software-Komplettpaket in seine Büroräume gestellt.

Application Service Provider bieten neben der Bereitstellung der Software aber auch eine individuelle Kundenberatung und -betreuung an. Der Kunde hat dadurch den Vorteil, dass er sich das nötige Know-how sowie die notwendige Ausstattung nicht selbst aneignen muss, um eine komplizierte Software zu betreiben. Internetbasierte Application Services haben zusätzlich für den Kunden den Vorteil, dass sie überall dort verfügbar sind, wo ein Internetanschluss besteht - der Kunde bleibt/wird dadurch mobil. Der ASP hat den Vorteil, dass er sowohl sein Know-how als auch die Software- und Hardware-Ausstattung nicht nur für einen Anwendungsfall erwerben muss, sondern er kann seine Vorleistungen für die Betreuung mehreren Kunden verwenden.

Mit dem Aufkommen des WWW in der Mitte der 90er Jahre wurde das Konzept des ASP bei Internet Providern populär. Die Bereitstellung von Webspaces oder Webservern ist ein typisches Beispiel. Im Bereich des E-Learning bieten ASP vor allem Lernplattformen, individuell konfigurierte Lernumgebungen bzw. Lerntools an.

Collaborative Learning, cooperatives Lernen

Der Begriff 'Collaborative Learning' bezieht sich auf eine Lehr-/Lernmethode, bei der Studierende zu unterschiedlichen Leistungsstufen in kleinen Gruppen gemeinsam an Zielen arbeiten und von einander lernen. Für den Begriff gibt es jede Menge gleichbedeutende Begriffe, die sich nur marginal voneinander unterscheiden wie beispielsweise cooperative learning, student team learning, group learning oder group investigation. Im deutschsprachigen Raum wird die direkte Übersetzung in kollaboratives Lernen vermieden, wohl aufgrund der Tatsache, dass der Begriff 'Kollaborateur' aufgrund der historischen Vergangenheit politisch belegt ist. Daher finden im deutschsprachigen Raum Begriffe wie gruppen-, teambasiertes oder cooperatives Lernen Verwendung, die jedoch nicht so eine starke Verbreitung wie das englischsprachige Pendant collaborative learning aufweisen.

Grundlegende Annahme von collaborative learning ist, dass kooperative Teams ein höheres Niveau an Gedankengängen erzielen und Informationen länger abspeichern können als Studierende, die für sich alleine als Individuen arbeiten. Collaborative Learning reiht sich als Methode in die Lerntheorie des Konstruktivismus ein, und kann daher zu einer fortgeschrittenen kognitiven Entwicklung führen.

Collaborative Learning basiert auf der Idee, dass Lernen ein natürlicher sozialer Akt ist, bei dem die Beteiligten sich untereinander unterhalten. Gemäss Vygotsky müssen Lernende aktive Organisierer sein, die ihre Sprache in einer kontinuierlichen Interaktion mit ihrer sozialen Umwelt benutzen, um so zu lernen und sich selbst zu verändern. Collaborative Learning beruht demnach auf verschiedenen Annahmen:

1. Lernen ist ein aktiver, konstruktiver Prozess, bei dem Lernende neues >> Wissen in ihr vorhandenes Wissensnetz integrieren, um neue Ideen und soziale Bedeutungen zu generieren.
2. Lernen hängt von einem reichhaltigen sozialen Kontext ab, das Lernende fordert, mit anderen Lernenden zusammenzuarbeiten, um Probleme zu identifizieren und gemeinsam zu lösen.
3. Lernende sind verschieden und haben unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen.
4. Lernen ist ein sozialer Akt, in denen Lernende miteinander Gespräche führen, um zu lernen.
5. Collaborative Learning hat affektive und subjektive Dimensionen. Lernende müssen sich gegenseitig zuhören und können nicht länger nur auf die Informationen des Lehrenden bauen. Die Rolle der Beteiligten verändert sich dadurch elementar: Dozierende rücken stärker in den Hintergrund, fungieren als Coach und begleiten die Lernenden dabei, den Lernstoff gemeinsam in einer Gruppe zu erkunden.

Nachfolgend sind einige Prinzipien aufgeführt, die für jedes gruppenorientierte Lehr/Lernszenario Gültigkeit haben:

1. Eine gruppenorientierte Aufgabe ist so gestaltet, dass sie gemeinsame Lernziele und -ergebnisse anstrebt.
2. Lernprozesse in Kleingruppen finden in Gruppen zwischen 3 bis 5 Lernenden statt.
3. Kooperatives Verhalten beinhaltet Massnahmen zur Vertrauensbildung, gemeinsame Planungen und ein Verständnis von Teamunterstützung.
4. Positives Zusammengehörigkeitsgefühl wird entwickelt durch das gemeinsame Stecken von Zielen.
5. Zuverlässigkeit, Erfüllung der Rolle sowie ein Commitment zur Aufgabe jedes Individuums in einer Gruppe wird von den Lernenden erwartet.

Einige Praktiken können jedoch auch variieren je nach der konkreten Ausrichtung von Collaborative Learning:

1. Formung der Gruppe, ob beispielsweise eher homogene oder heterogene Gruppen gebildet werden sollen.
2. Entwicklung von Gruppenarbeits- und Teamfähigkeiten, welche Fähigkeiten mit der Gruppenarbeit gefördert werden sollen wie beispielsweise explizites Lehren in der Gruppe, Aufgaben zur Teambildung,

Förderung der Reflexion von Gruppen-dynamiken.

3. Erstellung der Gruppenaufgabe und der Zusammenhänge von Strukturen wie z.B. der Zusammenhang von Zielerreichung und Anreizsystemen, notwendige Ressourcen, Aufgabenteilung.

4. Vorgehensweise bei der Evaluation, z.B. individuelle oder Gruppennote, Benotung durch Mitlernende, Selbst-Reflexion.

5. Definition der Lehrerrolle, die komplex ist und in den unterschiedenen Phasen des gruppenbasierten Lernens variieren kann, z.B. von Coach, der hilfreichen Input und Unterstützung gibt, †berwacher, der das Einhalten von kooperativen Normen im Auge hat bis hin zu Bewerter, der die Ergebnisse der Lernenden evaluiert. Dennoch ist es essentiell festzuhalten, dass die Rolle des Lehrenden sich grundsätzlich ändert bei Collaborative Learning. Er steht weniger im Vordergrund als aktiver Part der Wissensvermittlung, sondern es dreht sich alles um die Prozesse der Lernenden, neues Wissen zu analysieren, zu entdecken und selbst anzuwenden (E-Coaching, E-Mentoring).

Download and Read Online Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular Sabine Seufert, Peter Mayr #OEK40GTIH5A

Lesen Sie Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr für online ebook Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr Bücher online zu lesen. Online Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr ebook PDF herunterladen Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr Doc Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr Mobipocket Fachlexikon e-le@rning. Wegweiser durch das e-Vokabular von Sabine Seufert, Peter Mayr EPub